Wie schön ist die Welt!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **35 (1941)**

Heft 20

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Okt. 1941 — 35. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Frau Lauener, Gümligen b. Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 20

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Wie schön ist die Welt!

So schön ist
Gottes Welt, daß auch ein leises Flüstern
der Schönheit,
kann der Blindheit und Taubheit Nacht entdüstern.

Dieser Vers stammt von Friedrich Rückert und steht als Motto (Geleitwort) auf der ersten Seite der „Lieder eines Taubstummen" von Eugen Sutermeister.

Gottes Welt ist so reich an Licht und Klang, daß auch Blinde und Taubstumme ihre Freude daran haben können. Der Gehörlose sieht die Welt im Glanz der Farben. Der Blinde hört den Klang, der aus den verschiedenen Regungen und Bewegungen des Lebens entsteht. Das Singen, Pfeifen, Krächzen und Jubilieren der Vögel, das Summen der Insekten, die Laute der Vierfüßer, die Geräusche des menschlichen Verkehrs. Der Taubstumme sieht den Menschen, wie er steht und geht. Er sieht in sein Angesicht, in seine Augen. Der Blinde kennt ihn am Schritt, er hört und erkennt die Stimme. Jeder macht sich ein Bild von seinen Freunden nach seinen Wahrnehmungen. Der Taubstumme beobachtet auf seinen Spaziergängen mancherlei Bewegungen in der Natur, die den Hörenden entgehen. Er freut sich am Spiel von Licht und Schatten im Laub der Bäume. Der Blinde hört das Sausen und Brausen des Windes. Er sieht die Wirkungen desselben nicht, sondern fühlt sie. Der Taubstumme freut sich an der Farbenpracht der Blumen. Rot, blau, gelb, grün in allen Schattierungen. Ein Blumenstrauß wurde von Eugen Sutermeister eine Farbensymphonie genannt. Dem musikbegabten Blinden bietet das Reich der Töne einen unaussprechlichen Genuß. Musik, das feine, abgestimmte Spiel der Instrumente und der menschlichen Stimme zu hören, ist für ihn eine große Freude. Der Gehörlose sieht der Mutter lächelndes, freundliches Angesicht und des Vaters ernstblickende Augen. Der Blinde hört die weichen, zärtlichen Klänge der Muttersprache und des Vaters mahnende Stimme.

So kann das Leben nach obenstehendem Vers auch für diese viersinnigen Menschen, die wir oft sehr bedauern, fruchtbar und glücklich sein. Ja, es kann sein, daß sie glücklicher und glückbehafteter sind als Hörende und Sehende, denen der Sinn und das Herz fehlten für das, was sie besitzen.

„Sie haben Ohren und hören nicht. Sie haben Augen und sehen nicht." So urteilte Jesus über die Pharisäer. Diese hielten starr an den alten äußerlichen Gesetzen fest, über das Händewaschen und über das Beten. Sie waren stolz auf ihre Stellung und Bildung. Zu seinen Jüngern sagte Jesus: „Eure Ohren sind selig, denn sie hören. Eure Augen sind selig, denn sie sehen." Die Jünger hörten die liebevollen und verzeihenden Worte Jesu. Sie sahen, wie die Lahmen wieder gehen konnten. Sie empfanden die große Liebe und den ganzen Ernst der Lehre Jesu mit dem Herzen. Wollen auch wir Gehörlose und Hörende unser Herz auftun für Jesu? Es liegt in uns, ihn auch ohne Worte zu verstehen. Dann ist die Erde doppelt schön!